

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 6 (1859)
Heft: 32

Artikel: Solothurn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— Am jüngsten stattgehabten Jugendfest in Langenthal hielt Herr Fürspreh Büzberger folgende Ansprache:

„Schön ist unser liebes Vaterland, von Einheimischen und Fremden bewundert, wegen seiner erhabenen Naturschönheiten, seinen himmelhohen Bergen, eisigen Gletschern, prächtigen Wasserfällen, herrlichen Fernsichten, klaren Bächen und blauen Seen; aber noch schöner als alles Dieß ist unser öffentliches Leben. Unsere Organisation als Freistaat, durch das Volk und für das Volk regiert, gestattete uns noch letzter Tage, großartige friedliche Feste, wie das eidgen. Schützen-, Turn- und Schwingfest in Zürich zu feiern, an denen die Wogen des Nationalbewußtseins höher gehen und Seele und Gemüth aller Theilnehmer heben, während hart an unserer Grenze die Kriegsfurie entsetzlich verheerend wüthete:

„Man sagt: in der Erziehung der Jugend liegt die Zukunft eines Volkes; und, so weit menschliche Berechnung reicht, wohl mit Recht. Darum soll auch das heutige Fest in der lieben Jugend das Bewußtsein hervorbringen, daß alle Kinder, wie heute, so stetsfort gleich behandelt werden sollen; daß sie alle gleich berechtigt sind; daß kein Unterschied in Bezug auf Geburt, Reichthum oder Ansehen sie trennen soll; daß in der Schweiz kein anderer Adel Gültigkeit hat, als der Adel der Gesinnung, und des reinen, makellosen Wandeln und Handelns. Möge die Erinnerung an das heutige Fest in den Herzen der Kinder dieses Bewußtsein stets ansachen und unterhalten; dann werden die Opfer, welche Eltern, Lehrer und Schulfreunde so bereitwillig für das heutige Fest gebracht haben, in spätern Zeiten reichliche Früchte für das Wohl in Haus, Gemeinde und Staat abwerfen.“

Solothurn. Eine Schulprüfung. Vorigen Montag hat die neu gegründete Bezirksschule in Neuendorf ihre erste Prüfung abgehalten. Das Resultat derselben war ein sehr günstiges. Man konnte einsehen, daß Lehrer wie Schüler den Anforderungen derartiger Institute mit Ausdauer und regem Fleiße nachgekommen sind. Die Schule berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Die Gemeinden, die theilweise mit großen Opfern diese Anstalt in's Leben rufen halfen, mögen sich auch fernerhin die Opfer nicht gereuen lassen; denn diese Schule wird für sie die Pflanzstätte guter, gemeinnütziger Bürger werden. Die Früchte einer solchen guten Saat werden nicht ausbleiben und den betreffenden Gemeinden bald von unverkennbarem Nutzen sein. Die Schule hat das Zeugniß ihrer Lebensfähigkeit abgelegt, deren fernere Existenz wir hauptsächlich in dem unverdrossenen Eifer der beiden tüchtigen Lehrer gesichert sehen. Nur so fortgeföhren, dann hat die Bezirksschule ihren Zweck erreicht.